

Schulinternes Fachcurriculum Darstellendes Spiel

8. Jahrgang (Mittelstufe)

Es sollen NICHT Inhalte des Sek. II-Unterrichtes vorweggenommen werden. Während der Oberstufenunterricht gleichermaßen auf theoretische und praktische Anteile sowie Reflexionsfähigkeit abzielt, liegt der Fokus der Theaterarbeit im Unterricht klar auf dem Praktischen. Reflexion wird nur da eingesetzt, wo sie die praktische Arbeit unterstützt. Auf die Nutzung von Fachvokabular wird nicht abgehoben.

In diesem Sinne ist das Ziel der Arbeit im Sek.I-Unterricht das Kennenlernen verschiedener Aufführungsformate (perzeptiv und performativ), die damit kennen gelernt werden sollen. Damit wird ein Grundgedanke der Fachanforderungen „Gestalten“ aufgegriffen. Der Unterricht grenzt sich aber klar vom Fach „Gestalten“ ab, das andere Rahmenbedingungen braucht und hat.

Zur Benotung und Leistungsbewertung:

Gestalterische Leistungen sind von zentraler Bedeutung. Sie stellen Verwirklichungen bildnerischer Denkprozesse dar und geben Auskunft über den Grad der Bewältigung einzelner Anforderungen. Bei der Beurteilung gestalterischer Leistungen wird der gesamte Erarbeitungsprozess einer Aufgabenstellung bewertet: der individuelle Weg zum abgesprochenen Ziel, die eigene Umsetzung der Aufgabenstellung: von der Idee über Entwürfe, Zeiteinteilung und Steuerung von Arbeitsprozessen durch Kommunikation und Kooperation bis hin zum Ergebnis. Schriftliche Leistungen ergänzen das Gesamtbild. Mögliche Formen schriftlicher Leistungsüberprüfung sind: Beschreibungen und Interpretationen, Protokolle und Referate, Konzepte für gestalterische Vorhaben.

Differenzierung:

Individuelle binnendifferenzierte Arbeitsaufträge und Beratungsangebote innerhalb des unterrichtlichen Geschehens.

Der Unterricht beantwortet drei Leitfragen:

- 1- Was ist Theater?
- 2- Was macht Theater?
- 3- Wie macht Theater das?

Im Rahmen des Unterrichts wird

- 1- eine Aufführung im (Jugend-)Theater besucht, vor- und nachbereitet
- 2- eine Produktion erarbeitet
- 3- die Rolle von Medien im Theater besprochen (→ Medienbildung).

Das schulinterne Fachcurriculum Darstellendes Spiel wird in Teilen oder in Gänze ein Mal pro Schuljahr im Rahmen einer Fachkonferenz überprüft.

Unterrichtlich sollen mindestens zwei der folgenden vier Produktionsbereiche abgedeckt werden:

Bereich	körperorientiertes Gestalten	figural orientiertes Gestalten	textorientiertes Gestalten	musikorientiertes Gestalten
mögliche Formen	Pantomime Schwarzes Theater mit Personen Personales Schattenspiel Bewegungstheater Maskenspiel Commedia dell' arte Zirkus	Figurentheater Figureschattenspiel Maskenspiel Objekttheater Schwarzes Theater mit Figuren und Objekten Papiertheater	Dramen Dramatische Kurzformen z.B. Minidramen Sketche Kabarett Szenische Lesungen	Klanginstallationen Inszenierung mit selbstgebauten Klangträgern Sound-Scapes „Stripsody“ musikalische Revue

	KOMPETENZEN <i>Die SuS...</i>	THEMENSCHWER- PUNKT	MÖGLICHE INHALTE	LEISTUNGS- ÜBERPRÜFUNG	STOFFE/ THEMENBEZUG
	...arbeiten kreativ und probieren viel aus. Verkopftes Lernen wird hier kleingeschrieben. ... stehen auf der Bühne und spielen Theater. Dazu gehört auch, Texte zu lernen. ... fühlen sich in dich Rollen ein und verkörpern diese. Das private Ich wird auf der Bühne abgelegt.	Theaterprozesse kennenlernen	Ensemblebildung Choreografien, als Ensemble agieren Masken/ Kostüme, Bühnenbild	Schriftliche Ausarbeitung, z.B. schriftliche Nachbereitung der Exkursion, schriftliche Vorbereitung des Theaterbesuchs,	Die Natur des Menschen (Kernproblem 2) oder Änderung der sozialen Lebensbedingungen (Kernproblem 3)
	... erweitern ihre Teamfähigkeit durch die gemeinsame Entwicklungsarbeit in der Gruppe. ... lernen das Berufsfeld Theater kennen. ... lernen eine professionelle Produktion kennen und können angemessen darüber diskutieren.	Theater rezipieren	Gattung „Drama“ Geräusch-/ Musiktheater Medien im Theater/ Medien auf der Bühne	Theaterkladde, Verschriftlichen einer Spielidee etc.	Liebe/ Gewalt (Kernproblem 1) oder Rollenbilder (Kernproblem 4)
	... erweitern ihre Selbstkompetenz durch das öffentliche Auftreten und die Anerkennung dafür.	Theater produzieren	Vorbereitung, Einstudieren und Durchführen einer Aufführung/ Performance		[Fachanforderungen:] Geschlechterrollen, Heldengeschichten geeignete Textvorlagen: Balladen, Kurzgeschichten, Sagen, Trivial-Genres, zum Beispiel Kriminalgeschichten

Schulinternes Fachcurriculum Darstellendes Spiel

Oberstufe

Leistungsmessung und Leistungsbewertung:

Die Note eines Halbjahres setzt sich zusammen aus den Unterrichtsbeiträgen (Engagement im Kurs, spielerischer und Inszenierungsarbeit, Reflexion und Feedback, Fachkenntnis), und der Note der Klausur bzw. der GL. Die Unterrichtsbeiträge überwiegen. Die Ausschöpfung pädagogischen Ermessens bleibt unbenommen.

In jedem Jahr wird (mindestens) ein Projekt vorbereitet und öffentlich (außerhalb des eigenen Kurses) aufgeführt. Dabei werden verschiedene Einsatzmöglichkeiten von Medien thematisiert.

Differenzierung:

Individuelle binnendifferenzierte Arbeitsaufträge und Beratungsangebote innerhalb des unterrichtlichen Geschehens.

Das schulinterne Fachcurriculum Darstellendes Spiel wird in Teilen oder in Gänze ein Mal pro Schuljahr im Rahmen einer Fachkonferenz überprüft.

	KOMPETENZEN (Sach ♦; Methoden ✧; Selbst ▣) <i>Fachgebundene Sozialkompetenz wird durch alle Halbjahre entwickelt. Die SuS erwerben folgende Kompetenzen:</i>	SACHGEBIETE	MÖGLICHE INHALTE	LEISTUNGSÜBERPRÜFUNG	STOFFE/ THEMENBEZUG
EINFÜHRUNGSPHASE: KLASSISCHES THEATER – THEATRALE AUSDRUCKSTRÄGER,					
E 1	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Wahrnehmung und Gestaltung theatraler Ausdrucksträger ✧ die Fähigkeit zur Transformation alltäglichen Ausdrucks in theatrale Darstellung durch Kombination verschiedener Ausdrucksträger ✧ die Fähigkeit zur Herstellung von Spielvorlagen durch gestalterische und analytische Auseinandersetzung mit themerschließenden Elementen ▣ die Fähigkeit und Bereitschaft, starre Verhaltensmuster und Rollenvorstellungen zu überwinden, indem sie Handlungsvarianten erproben, reflektieren und eigene Ausdrucksformen entwickeln ▣ die Fähigkeit und Bereitschaft, genau wahrzunehmen und daraus handlungsrelevante Folgen durch aktives Zuhören, Zusehen, subjektive Raumerfahrung und Selbstbeobachtung abzuleiten ▣ die Fähigkeit und Bereitschaft, zur Selbstkontrolle und Selbstsicherheit durch Wahrnehmung und bewusste Trennung von eigenen und vorgegebenen Stimmungen und Gefühlen 	theatrale Ausdrucksträger	Präsenz, Status, Körper, Raum, Stimme, Sprache, Requisit etc. (Grundlagen)	1 Klausur und 1 GL im Schuljahr	Liebe/ Gewalt (Kernproblem 1) <i>sowie</i> Rollenbilder (Kernproblem 4)
		fachliche Grundlagen	Feedback geben und empfangen; Ensemblebildung; Szenen beschreiben und gestalten; grundlegende Fachsprache; Improvisation		
		Theaterformen	themerschließende Elemente: Plot (z. B. fremde Personen treffen sich in einem Raum, nehmen zufällig Kontakt zueinander auf, Streit, Flirt etc.) Spielvorlage: dramatische Vorlage Kurzszenen z. B. aus: Minidramen Bauform: offene Dramaturgie (z. B. Collage) Spielform: körper- und textorientiert		
		Theatergeschichte	gesellschaftliche Aufgaben des Theaters: klassisches Theater Dramentheorie: klassisches Drama		
E 2	<ul style="list-style-type: none"> ▣ die Fähigkeit und Bereitschaft, den eigenen körperlichen und sprachlichen Ausdruck zu differenzieren, indem sie in Spielsituationen und in Phasen inhaltlicher Argumentationen körpersprachliche und stimmliche Mittel wahrnehmen und erproben ▣ die Fähigkeit und Bereitschaft, durch Probehandeln neue und unbekannte Situationen sicher zu bewältigen ▣ die Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit geschlechtsstereotypen Rollenerwartungen auseinander zu setzen und eigene gestalterische Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern 	Institutionenkunde	Besuch eines Theaters		

QUALIFIKATIONSPHASE 1. JAHR: THEATER DER MODERNE UND POSTMODERNE – REGIESTILE IN THEORIE UND PRAXIS

Q 1.1	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Unterscheidung von Theaterformen ♦ Umgang mit praktischen Kenntnissen einzelner Berufsfelder des Theaters ♦ Konzeption, Realisation und Bewertung von Produktionsabläufen und Produktionen ◇ die Fähigkeit zur Herstellung von Spielvorlagen durch gestalterische und analytische Auseinandersetzung mit themenerschließenden Elementen und theaterwissenschaftlichen Aspekten ▪ die Fähigkeit und Bereitschaft, Frustration zu ertragen, indem sie sich nicht durch das Misslingen der eigenen Leistung entmutigen zu lassen ♦ Kenntnisse theaterwissenschaftlicher Aspekte 	theatrale Ausdrucksträger	<i>Vertiefung;</i> Bühnenbild, Kostüm	1 Klausur und 1 GL im Schuljahr	Die Natur des Menschen (Kernproblem 2); Änderung der sozialen Lebensbedingungen (Kernproblem 3) <i>sowie</i> Mensch und Kultur (Kernproblem 5)
		fachliche Grundlagen	<i>Vertiefung;</i> Erschließen von Texten und Figuren		
		Theaterformen	Stanislawski, Craig, Wilson, Brecht, Artaud etc.		
		Projekt	Erarbeitung einer Präsentation oder Performance, z.B. auf der Grundlage des Theatralen Mischpults		
Q 1.2	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Kenntnisse theaterwissenschaftlicher Aspekte Analyse von Strukturen des Kulturlebens und ihrer gesellschaftlichen Relevanz ◇ die Fähigkeit zur Herstellung von Spielvorlagen durch gestalterische und analytische Auseinandersetzung mit themenerschließenden Elementen, ihren gesellschaftlich-historischen Hintergründen und theaterwissenschaftlichen Aspekten 	Institutionenkunde	Besuch eines Theaters oder einer Theateraufführung		

QUALIFIKATIONSPHASE 2. JAHR: THEATER UND GESELLSCHAFT – PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG EINER GRÖßEREN AUFFÜHRUNG

Q 2.1	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Unterscheidung von Theaterformen ♦ Kenntnisse theaterwissenschaftlicher Aspekte Analyse von Strukturen des Kulturlebens und ihrer gesellschaftlichen Relevanz ◇ die Fähigkeit zur Herstellung von Spielvorlagen durch gestalterische und analytische Auseinandersetzung mit themenerschließenden Elementen, ihren gesellschaftlich-historischen Hintergründen und theaterwissenschaftlichen Aspekten 	theatrale Ausdrucksträger	<i>Vertiefung;</i> Licht, Musik	1 Klausur und 1 GL im Schuljahr	Mensch und Kultur (Kernproblem 5)
		Theaterformen	Spielvorlage: z.B. dramatische Vorlage; Bauform: z.B. Montage, Collage, biographisches Theater; Spielform: körper-, text- und medial orientiert		
		Projekt	Erarbeitung einer Aufführung; Organisation: z.B. Probenplan, Öffentlichkeitsarbeit		
		Theatergeschichte	aktuelle theatrale Stile, z.B. dokumentarisches Theater, Performance Art		
		Institutionenkunde	z.B. Berufe am Theater; Besuch einer Theateraufführung		
Q 2.2					

